



JULIA GODDARD/DIE POSAUNE

Land der aufstrebenden Militärmacht

Das Militär Japans nennt sich zwar „Japanische Selbstverteidigungsstreitkräfte“, aber es ist so groß und mächtig wie die Armee Großbritanniens – und vielleicht bald noch viel mächtiger.

- Jeremiah Jacques
- [03.11.2022](#)

„Das japanische Volk lehnt den Krieg für immer ab“. Diese Aussage ist die Grundlage des berühmten Artikels 9 der Verfassung, die Japan 1947 verabschiedete.

Während des Zweiten Weltkriegs eroberte das japanische Kaiserreich einen Großteil Südasiens und des westlichen Pazifiks. Dabei verfiel das Land in einen entsetzlichen Fanatismus und eine Grausamkeit, die zu den schlimmsten Grausamkeiten in der Geschichte der Menschheit gehörten. Die Kriegsverbrechen waren so extrem, dass sogar in Asien stationierte Nazi-Soldaten ihre Entsetzen zum Ausdruck gebracht haben.

Nach diesem dämonischen Blutvergießen besetzten die Vereinigten Staaten Japan und schrieben eine Verfassung, in der die Kriegsführung abgeschafft wurde, um zu verhindern, dass das japanische Volk erneut von einer unkontrollierten Kriegstreiberei erfasst wird. In Artikel 9 heißt es, dass „zur Erreichung dieses Ziels niemals Land-, See- und Luftstreitkräfte sowie andere Kriegspotentiale unterhalten werden“ und dass das „Recht des Staates auf Kriegführung nicht anerkannt wird“.

Die Amerikaner entwaffneten Japan, zwangen es zum Pazifismus und zwangen es, den Vertrag über gegenseitige Zusammenarbeit und Sicherheit zu unterzeichnen. Darin wurde Japans Abhängigkeit von den USA in Bezug auf seine Verteidigung festgeschrieben und Amerika verpflichtet, Japan durch die Stationierung von Truppen in und um das Land zu schützen.

Offiziell regeln der Vertrag und die Verfassung seither das militärische Potenzial Japans. Doch in den 75 Jahren nach der Umsetzung des Vertrags haben die Japaner mehrere wichtige Schritte weg vom Pazifismus unternommen. Der erste erfolgte in den frühen 1950er Jahren mit der Gründung der Nationalen Polizeireserve. Diese wurde 1954 von Tokio zu den japanischen Selbstverteidigungskräften ausgebaut, die sich im Laufe der Jahrzehnte zu einer hochmodernen Ansammlung von Land-, See- und Luftstreitkräften entwickelten. Mit der zunehmenden Macht der Selbstverteidigungskräfte wuchs auch ihr rechtlicher Spielraum für die Ausübung dieser Macht. Diese Maßnahmen verstießen gegen das Ziel von Artikel 9. Aber die Verfassung bot Japan nach wie vor keine rechtliche Grundlage für den Einsatz von Streitkräften, die nicht ausschließlich der Verteidigung dienen, und der Geist der Verfassung schränkte die Militärausgaben weiterhin stark ein. Nun aber zeichnen sich Bedingungen ab, die Japan dazu bringen könnten, zu einer vollwertigen, rechtlich autorisierten und völlig normalisierten Militärmacht zu werden, bei der es sich um eine der tödlichsten der Welt handelt. Die „neue Achse des Bösen“

PT_DE

Die Bedrohung, die die meisten Japaner nachts wach hält, ist China. Je reicher und mächtiger diese totalitäre Nation wird, desto mehr ist sie bestrebt, die internationale Ordnung Asiens und sogar die globale Ordnung zu verändern. Eine Umfrage der *Nikkei Business Daily* aus dem Jahr 2021 ergab, dass 86 Prozent der befragten Japaner China als ernsthafte Bedrohung ansehen und damit sogar noch mehr als die 82 Prozent, die Nordkorea als Gefahr betrachten. Die Provokationen dieser beiden Länder haben in letzter Zeit zugenommen, und nun führt Japans anderer regionaler Nachbar, Russland, einen unprovokierten und illegalen Angriffskrieg gegen die Ukraine.

Viele Japaner betrachten diese drei Nationen als die „neue Achse des Bösen“, so *Japan Forward*, mit dem chinesischen Generalsekretär Xi Jinping als „Hauptakteur“.

Während ihre Nachbarn immer kriegischer werden, glauben die Japaner auch zunehmend, dass Amerikas Versprechen, sie zu schützen, nicht mehr das ist, was es einmal war. Das Versprechen fühlt sich besonders hohl an, nachdem Präsident Donald Trump das amerikanisch-japanische Bündnis während seiner Amtszeit verhöhnte und versuchte, es als Druckmittel zu benutzen, um wirtschaftliche Zugeständnisse von Tokio zu erhalten.

All diese Faktoren führen dazu, dass die Japaner dringend eine bessere Bewaffnung anstreben. Sie sehen es als notwendig an, sich auf einen weiteren Krieg vorzubereiten. Der japanische Premierminister Fumio Kishida sagte am 27. Mai, dass das Land seine Verteidigungsausgaben „erheblich erhöhen“ werde. Er hat nicht gesagt, um wie viel. Andere Mitglieder der von Kishida geführten Liberaldemokratischen Partei (LDP) haben jedoch eine Verdoppelung des derzeitigen Haushalts auf 2 Prozent des japanischen Bruttoinlandsprodukts gefordert.

Dies würde einen Quantensprung bedeuten. Die Gesamtausgaben würden sich auf rund 100 Milliarden Euro erhöhen, womit Japans Militärausgaben vor denen Frankreichs, Deutschlands, Saudi-Arabiens, des Vereinigten Königreichs und sogar Indiens und Russlands liegen würden. Japan hätte dann die drittstärkste Militärmaschinerie der Welt, nur hinter den USA und China.

Da die größte Furcht der Japaner vor China und dessen Streben nach Vorherrschaft im Süd- und Ostchinesischen Meer besteht, konzentriert sich die japanische Militärstrategie auf die Seestärke. Japan verfügt derzeit über eine Weltklasse-Marine mit 114 Kriegsschiffen, darunter 26 Zerstörer, 22 U-Boote, 10 Fregatten, 6 Geleitzerstörer, 3 Landungsschiffe für Panzer und 2 so genannte „Hubschrauberträger“. Diese Schiffe sind in der Lage, bestimmte Modelle des fortschrittlichen amerikanischen F-35-Kampfflugzeugs zu starten, und Japan hat Dutzende genau dieser Modelle gekauft.

Wenn Japan anfängt, jährlich 50 Milliarden Dollar zusätzlich auszugeben, wird es wahrscheinlich mehr amerikanische Ausrüstung kaufen, darunter Dutzende zusätzliche F-35, V-22-Kipprotorflugzeuge und U-Boote. Das Land wird auch mehr eigene Waffensysteme herstellen, darunter amphibische Landungsboote, Kriegsschiffe, Tarnkappenjäger, U-Boote und Flugzeugträger.

Auf der Grundlage des technischen und produktionstechnischen Fleißes der Japaner wird dies eine atemberaubend leistungsfähige und tödliche Seemacht sein.

Der Wind des Wandels weht, aber die Japaner haben sich lange gegen so drastische Ausgabenerhöhungen gewehrt, ganz zu schweigen von der offiziellen Abschaffung von Artikel 9. Für die meisten japanischen Bürger, die sich mehr um wirtschaftspolitische Maßnahmen sorgen, die ihnen direkt helfen, ist „die Verfassungsrevision eine Art Luxusgut“, sagte Tobias Harris, Asienspezialist am Center for American Progress, der *New York Times*.

Doch am 8. Juli ereignete sich ein barbarisches Ereignis, das die öffentliche Meinung endgültig so weit umstimmen könnte, dass es einen Wandel bewirkt.

Ein Märtyrer wird gemacht?

„Es ist ein JFK-Moment für Japan, vielleicht sogar ein größerer.“ So beschrieb der Politikwissenschaftler Ian Bremmer die Ermordung von Shinzō Abe am 8. Juli.

Abe geht als der am längsten amtierende Premierminister in der Geschichte Japans ein. Er war von 2006 bis 2007 und erneut von 2012 bis zu seinem Rücktritt Ende 2020 aufgrund gesundheitlicher Probleme im Amt. Auch nach seinem Rücktritt blieb er eine herausragende Figur in der Politik und trat weiterhin regelmäßig zur Unterstützung der LDP auf. Bei einem solchen Auftritt wurde er von einem Japaner mit obskuren Motiven mit einer selbstgebasteten Pistole ermordet.

Abe hatte erkannt, dass Amerikas Sicherheitsgarantien im Laufe der Jahre weniger verlässlich geworden waren, da die Bedrohungen durch die „neue Achse des Bösen“ zunahmen. „Er war überzeugt“, so Bremmer, „dass China schließlich die Vorherrschaft in der Region und in der Welt anstrebt“ (zuerst, 8. Juli).

Daher war das Hauptziel von Abes langer politischer Karriere, Japan wieder zu einer reifen Militärmacht zu machen. Auf dem Weg dorthin hat er einige bahnbrechende Erfolge erzielt. Im Jahr 2015 verabschiedete er ein Gesetz, das die Rolle des Militärs neu definierte und es effektiv ermächtigte, mit Verbündeten in Übersee zu kämpfen. Monate später entsandte Japan Truppen ins Ausland und erteilte ihnen Befehle, die keiner ihrer Landsleute seit rund 70 Jahren erhalten hatte: Sie waren bewaffnet und befugt, Gewalt anzuwenden.

Diese Erfolge waren ein Meilenstein in Abes Bestreben, Japans Militär vollständig zu normalisieren. Aber sie reichten nicht aus, um sein ultimatives Ziel, die pazifistische Verfassung offiziell zu ändern, zu erreichen. „Es tut mir in der Seele weh“, sagte er bei seiner Verabschiedung in den Ruhestand, „dass ich meine Arbeit aufgeben muss, bevor ich meine Ziele erreicht habe“.

Das Attentat war ein tiefer Schock für das japanische Volk, zum einen, weil es sich um den ersten Mord an einem amtierenden oder ehemaligen japanischen Staatsoberhaupt seit 1936 handelte, und zum anderen, weil Abe in der politischen Arena ein Sumo war. Zwei Tage nach dem Mord errang die LDP bei den Parlamentswahlen eine seltene Mehrheit, was darauf hindeutet, dass Japan so geeint ist wie seit Jahren nicht mehr.

Wenn der getötete Premierminister als Märtyrer im Kampf der LDP für eine Revision der pazifistischen Verfassung angesehen wird, dann könnte der jetzige Premierminister Kishida das schaffen, was Abe nie geschafft hat: Abes sehnlichsten Wunsch nach einem militärisch normalisierten Japan zu verwirklichen.

Eine höchst zerbrechliche Demokratie

Da Japan seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs eine Demokratie ist, könnte man meinen, dass die Nation liberale Werte verehrt und nicht zu militärischen Aggressionen zurückkehren würde. Die Wahrheit ist jedoch, dass die Demokratie in Japan keine natürlichen Wurzeln hat und nur oberflächlich verankert ist.

Während der Taishō-Ära Japans, die 1926 endete, gab es eine kurze Kultivierung „liberaler Werte“, die jedoch hauptsächlich das Nebenprodukt eines unfähigen Kaisers war und in der wirtschaftlichen Depression verkümmerte. Diese Verfallserscheinung schufen einen fruchtbaren Boden für die Herrschaft der Militärjunta, die Japan in den Fanatismus und die Katastrophe des Zweiten Weltkriegs führte. Erst als die USA diesen Krieg 1945 durch den Abwurf von Atombomben beendeten und das Land anschließend besetzten und ihm die Demokratie aufzwangen, konnte sich ein liberales System etablieren.

Die Demokratie in Japan ist ein amerikanischer Import, und sie ist mehr als nur ein wenig defekt. Seit 1955 hat die LDP das Land bis auf eine Handvoll Jahre immer regiert. Das bedeutet, dass in Japan zwar Wahlen abgehalten werden, diese aber im Grunde bedeutungslos sind. Es ist de facto ein Einparteiensstaat.

Und die LDP ist keine gewöhnliche Mitte-Rechts-Partei wie die britische Konservative Partei oder die amerikanische Republikanische Partei. „Sie ist mit den Überlebenden und den Nachfolgern des kaiserlichen Japans verbunden“, sagte der geopolitische Stratege Peter Zeihan in einer Mitteilung vom 8. Juli. „Ihre Wurzeln sind fest im Faschismus verwurzelt“.

In der von der LDP dominierten politischen Arena werden echte Veränderungen nicht von den Wählern herbeigeführt, sondern in Hinterzimmermanövern und Absprachen zwischen den Führern der informellen Fraktionen ausgehandelt. Die Herrschaft über Japans Wahlbezirke wird oft von den Vätern an die Söhne weitergegeben, und dasselbe gilt für die Führung dieser informellen Fraktionen. Sowohl Abe als auch Kishida sind ein Beweis dafür.

Die allgemeine Bevölkerung hat eine gewisse Wertschätzung für die Demokratie, auch wenn sie ein Import aus einer Eroberungsmacht ist. Aber unter der Elite, die Japan tatsächlich lenkt, ist die Sorge um „liberale Werte“ hauptsächlich oberflächlich. Die Demokratie in Japan ist weitaus zerbrechlicher, als es den Anschein haben mag. Und die Tendenzen der letzten Jahre verdichten sich in einer Weise, die sie schnell aushebeln könnte.

„Der Ort verändert sich radikal“.

„Japan ist in der Regel nicht offen für Veränderungen“, sagte Zeihan. „Die Japaner ... neigen dazu, kleine Veränderungen zu ignorieren, bis sich diese Veränderungen zu etwas Überwältigendem verdichten, und dann bricht alles auf einmal auseinander. Der Ort verändert sich radikal ... fast über Nacht“ (ebd.).

Dies geschah, nachdem Jahre der Stagnation und Trägheit der Taishō-Ära in den glühenden Fanatismus des kaiserlichen Japans übergegangen waren. Im 19. Jahrhundert spielten sich ähnliche Muster ab, die in der Meiji-Restauration gipfelten, und Jahrhunderte zuvor im Shogunat.

Zeihan sagte, dass im heutigen Japan das Zusammentreffen von Faktoren bedeutet, dass das Land perfekt für „eine dieser ... kulturellen Umwälzungen“ gerüstet ist. Und die Auswirkungen können gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. „Wenn [Japan] sich verändert, dann verändert sich alles“, sagte er. „Es tut es im großen Stil und es tut es gewaltsam. Und es gestaltet seine Region neu, und dieses Mal ist Japan bereits die zweitstärkste Seemacht mit der drittgrößten Wirtschaft der Welt. Die Auswirkungen einer solchen Verschiebung werden also gewaltig sein“.

Er hatte Recht

Zeihan ist einer von mehreren angesehenen Analytikern, die heute sehen, dass Japan an der Schwelle zu seismischen Veränderungen steht. Angesichts des Niedergangs Amerikas und des Aufstiegs der „neuen Achse des Bösen“ erkennen viele moderne Beobachter dies nun an. Aber schon 1971, als Japan noch weitaus pazifistischer war und sich noch fest unter Amerikas Sicherheitsschirm befand, sagte der verstorbene Pädagoge Herbert W. Armstrong voraus, dass die Nation zum vollständigen Militarismus zurückkehren würde.

„Japan hat heute keine militärische Einrichtung“, schrieb er. „Aber wir sollten die Tatsache nicht aus den Augen verlieren, dass Japan wirtschaftlich so mächtig geworden ist, dass es sehr schnell eine militärische Streitmacht von sehr großer Macht aufbauen könnte“ (*Plain Truth* [Klar&Wahr], März 1971).

Jahrzehntelang mag Herrn Armstrongs Vorhersage Studenten der Geopolitik als Panikmache erschienen sein. Aber jetzt, da Amerika schwächer wird, die Bedrohungen zunehmen und die Anführer der IPP Japans pazifistische Architektur zunehmend abbauen, scheint sie nicht mehr weit hergeholt zu sein. Es ist klar, dass Herr Armstrong mit seiner Prognose richtig lag.

Wie konnte Herr Armstrong das wissen? Weil seine Ansicht auf bestimmten biblischen Prophezeiungen beruhte. Die Heilige Schrift zeigt, dass ein letzter Weltkrieg in Kürze bevorsteht. Einer der Hauptakteure wird eine kolossale Allianz asiatischer Nationen sein. In Offenbarung 16, 12 wird dieser Block „die Könige des Ostens“ genannt. In Offenbarung 9, 16 heißt es, dass er eine atemberaubende Zahl von 200 Millionen Soldaten aufstellen wird.

Hesekiel 38, 1-2 zeigt, dass dieser Block von Russland angeführt werden wird, während Vers 6 alte Namen aufführt, die darauf hinweisen, dass die Völker, die das heutige Japan ausmachen – „Gomer“ und „Togarma“ – Teil des Bündnisses sein werden.

Die Japaner fürchten sich heute vor der Kriegslust Russlands und seiner Partner und remilitarisieren sich vor allem aus dieser Furcht heraus. Aber diese Passagen zeigen, dass sich Japan schließlich diesem von Russland geführten Bündnis der „Könige des Ostens“ anschließen wird.

Japans Marsch in Richtung Militarisierung muss heute unbedingt beobachtet werden, denn er schafft die Voraussetzungen dafür, dass der prophezeite asiatische Block zu einer Militärmacht von unvorstellbarer Zerstörungskraft wird. Jeder japanische Schritt in Richtung Remilitarisierung bedeutet einen weiteren Schritt in Richtung dieser gigantischen Armee und eines noch nie dagewesenen Weltkriegs.

Aber es gibt Anlass zur Hoffnung.

Jesus Christus sagte, dass der Dritte Weltkrieg so katastrophal sein wird, dass er im Gegensatz zu allen vorherigen Kriegen das gesamte menschliche Leben beenden könnte (Matthäus 24, 21-22). Aber dann fügt Er am Ende von Vers 22 ein entscheidendes Detail hinzu: „[D]ie Tage werden verkürzt werden.“

Der letzte Weltkrieg wird verkürzt werden! Bevor der Mensch sich selbst völlig vernichtet, wird Christus den Konflikt unterbrechen. Er wird damit beginnen, mit den Überlebenden zu arbeiten und sie umzuerziehen, um Kriegstreiberei, Habgier und anderes Böses aus ihrem Denken zu entfernen. „Es wird immer noch Menschen geben, die sich nicht dem Gesetz Gottes unterworfen haben“, schreiben wir in unserer kostenlosen Broschüre [Russia and China in Prophecy](#) (derzeit nur in Englisch verfügbar). Aber der Schöpfer wird standhaft bleiben, und die Menschen werden erkennen, dass „Gottes System das einzige ist, das solche Segnungen im Leben hervorbringt!“ Christus wird eine vollkommene Regierung aufbauen, die ein neues Zeitalter des Friedens und des Wohlstands einleiten wird – für die Völker Japans, Russlands, der USA, Chinas und aller anderen Länder. Zu diesem Zeitpunkt wird Gottes transzendenter Plan in eine neue Phase eintreten, die jedem Menschen, der jemals gelebt hat, das ewige Heil eröffnet.

